

2. Kapitel

42. Philemon

1. Kapitel.

Der Komiker Diphilus jagt folgendes über das Gericht:

- 1 Glaubst du, Nikeratos, die Toten,
- 2 die in dem Leben schwelgerisch gelebt,
- 3 die könnten vor der Gottheit sich vertheidigen
und ihr entfliehen?
- 4 Ein Auge gibt es, ein gerechtes,
das alles sieht.
- 5 Wir glauben auch,
daß in der Unterwelt zwei Wege sind.
- 6 Der eine führt die Frommen,
der andere die Sünder an das Ziel,
- 7 wenn auch die Erde stets die zwei verborgen hält.
- 8 Geh! Stichl und raub!
- 9 Bring alles durcheinander!
- 10 Doch täusch dich nicht!
Auch in der Unterwelt gibt's ein Gericht,
- 11 das Gott, des Alls Beherrscher, hält,
12 er, dessen Name fürchtbar;
13 nicht nennen möcht ich ihn.
- 14 Er ist es, der den Übeltätern
ein langes Leben läßt.
- 15 Glaubst aber einer von den Sterblichen,
er könne täglich Schlechtes tun
und dennoch Gott dabei verborgen bleiben,
- 16 der ist in bösem Wahn
und wird darin gefangen,
- 17 erscheint die Strafe, die so lang gesäumt.
- 18 Beachtet dies,
ihr, die ihr glaubt,
es gebe keinen Gott!
- 19 Er ist, er ist!
Wenn jemand Böses tut, von Haus aus böse,
er nütze nur die Zeit,
wird er zu seiner Zeit doch später Strafe leiden.

2. Kapitel

Darüber schreibt der Komiker Menander mit den gleichen Worten:

1 Mein Pamphilus!

Bringt jemand als ein Opfer

2 der Stiere oder Bücke eine Menge dar,

3 sei's anderes von dieser Art, beim Zeus,
seien es Geräte,

4 indem er goldene Mäntel fertigt oder purpurne,

5 sei's Schmutz aus Elfenbein oder aus Smaragd,

6 und glaubt er damit, Gottes Huld sich zu erwerben,

7 der ist im Irrtum und voll Leichtsinns.

8 Der Mann muß edel sein,

9 darf Jungfrauen nicht verderben,
nicht ehebrechen,

10 nicht stehlen und nicht morden um des Geldes willen.

11 Mein Pamphilus!

Begehrt nicht eine Nadelspitze!

12 Denn Gott, der gegenwärtig, sieht auch dich. —

Und wieder schreibt Menander hierüber:

13 Nicht eine fremde Nadel sollst du je begehren, Lieber!

14 Denn Gott erfreut sich an den guten Werken

15 und nicht an bösen.

16 Dem Mann der Arbeit schenkt er selbst ein glücklich Leben,

17 der Nacht und Tag den Boden adert.

18 Bring Gott ein Opfer dar,
indem du allzeit fromm verbleibst!

19 So rein wie dein Gewand,

sei auch dein Herz!

20 Und wenn du donnern hörst,
flieh nicht,

21 solange du selbst dir nichts bewußt bist, Herr!

22 Denn Gott, der gegenwärtig, sieht auch dich.